

Historische Forschungen

Band 7

**Kant und die
Französische Revolution**

Von

Peter Burg



Duncker & Humblot · Berlin

PETER BURG

Kant und die Französische Revolution

Historische Forschungen

Band 7

Kant und die Französische Revolution

Von

Dr. Peter Burg



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1974 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1974 bei Bartholdy & Klein, Berlin 65
Printed in Germany
ISBN 3 428 03157 1

Meinen Eltern

Meiner Frau

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist durch ein historisches Seminar an der Universität des Saarlandes über „Die Deutschen und die Französische Revolution“ angeregt worden. Sie ist als Beitrag zu diesem Thema gedacht, in dem es um die Bestimmung der Wirkung der Revolution auf die deutsche Geschichte geht. Mit *Kant* widmet sie sich einer Person, deren Reaktion auf die Revolution große Bedeutung für die Meinungsbildung in Deutschland zuerkannt und häufig als typisch für das Verhalten der Deutschen bezeichnet wird. Zum Verständnis der Reaktion rekurriert die Untersuchung eingehend auf Kants Geschichts- und Rechtsphilosophie, aus deren Sicht die Revolution beurteilt wird. Dadurch reiht sie sich in den Kreis juristischer, politikwissenschaftlicher und philosophischer Forschungen ein, die sich mit Kants politischem Denken befassen, einem Thema, das in jüngster Zeit steigendes Interesse gefunden hat.

Die Arbeit lag im Sommersemester 1973 der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, als Dissertation vor und wurde zum Druck geringfügig verändert. Sie wurde von Herrn Professor Dr. Karl-Georg *Faber* angeregt und betreut, dem ich für Rat, Kritik und Förderung zu besonderem Dank verpflichtet bin. Desgleichen habe ich Herrn Professor Dr. Karl-Heinz *Ilting* für seine Beratung zu danken. Als Lehrer für Geschichte und Philosophie haben sie zu meiner Ausbildung grundlegend beigetragen.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Historische Forschungen“ danke ich Herrn Ministerialrat a. D. Dr. J. *Broermann*.

Saarbrücken, im Dezember 1973

Peter Burg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
------------------	----

Erster Teil

Kants geschichtsphilosophische Beurteilung der Französischen Revolution	32
I. Kapitel: Die Ursachen der Französischen Revolution	38
1. Die Französische Revolution als Wirkung der Natur	38
a) Der Mechanismus der Natur	42
b) Das Glückstreben als Naturtrieb	45
c) Die Entwicklung der Kultur	50
d) Die Entwicklung des Rechts	58
2. Die Französische Revolution als Wirkung von Freiheit	62
a) Die Kausalität durch Freiheit	65
b) Der Fortschritt der Moralität	68
c) Der Fortschritt der Legalität	74
3. Die ideengeschichtliche Herkunft Kants und der Französischen Revolution	79
II. Kapitel: Die Französische Revolution als Heilsgeschehen	95
III. Kapitel: Erkenntnis und Revolution	102
Exkurs: Die Begriffe „Revolution“, „Evolution“ und „Reform“	115
Zusammenfassende Charakteristik	120

Zweiter Teil

Kants rechtsphilosophische Beurteilung der Französischen Revolution	123
I. Kapitel: Naturrecht und Revolution	126
II. Kapitel: Staat und Gesellschaft in der Französischen Revolution	141
1. Das Recht der Gesellschaft	147
2. Die Macht des Staates	156
a) Die Konstruktion und Funktion des Staates	156
b) Die Souveränität	165

c) Die Gewaltenteilung	185
d) Das Widerstandsrecht	195
Exkurs: Die Begriffe „Souverän“, „Staatsoberhaupt“ und „Oberhaupt“	215
3. Die Herkunft der Rechtslehren Kants und der Französischen Revolution	217
III. Kapitel: Völker- und Weltbürgerrecht in der Französischen Revolution	238
Zusammenfassende Charakteristik	261
Schluß	268
Literaturverzeichnis	271

Einleitung

Mit dieser Arbeit soll ein Beitrag zu dem historischen Forschungsgebiet „Deutschland und die Französische Revolution“ geliefert werden. In dieses Gebiet gehören nicht nur die militärischen Operationen und politischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem ohne nationale Geschlossenheit auftretenden Deutschland in der Revolutionszeit, sondern auch die ideelle Ausstrahlung der Revolution und die durch diese Ausstrahlung ausgelöste geistige Reaktion der Deutschen. Die vorliegende Untersuchung, deren Gegenstand *Kants* Reaktion auf die Französische Revolution ist, ist dem letzteren Bereich zuzuordnen. Die Erforschung der Reaktion der Deutschen auf die Französische Revolution ist für die Historie von Interesse, da sich diese Reaktion in einen Kontext geschichtlicher Prozesse von eminenter Wirksamkeit stellen läßt. Dazu gehören insbesondere folgende drei Prozesse, die als Bezugsrahmen der Untersuchung verwandt werden sollen:

Die deutsche Verfassungsgeschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart ist gekennzeichnet durch eine Entwicklung, in der die Reste des vom Mittelalter überkommenen Feudalismus abgebaut werden und sich ein demokratischer Staat etabliert. Diese Entwicklung wird getragen von einer trotz Rückfällen kontinuierlich wachsenden Politisierung der Gesellschaft, die ihren Ausdruck in der Bildung von Parteien und deren wachsender Integration in den Staat (bzw. vor 1871 in die deutschen Klein- und Mittelstaaten) findet. Die völlige Integration ist erst in der Gegenwart erreicht; wenn man aber der Entstehungsgeschichte der Parteien nachgeht, muß man bis ins 18. Jahrhundert zurückgehen. Das gegenwärtige politische System der Bundesrepublik Deutschland steht in einer Tradition, die im 18. Jahrhundert ihren Anfang hat.

Zur Bildung politischer Parteien kommt es in Deutschland zwar erst im 19. Jahrhundert, aber schon Ende des 18. Jahrhunderts werden Parteien im politischen Denken sichtbar. Die Vorgeschichte der wichtigsten späteren Parteien, die auch den für diese Untersuchung relevanten Zeitraum umfaßt, ist von *Valjavec* zusammenfassend dargestellt worden¹. Indem er in seinem Buch der Frage nachgeht, ob die Fran-

¹ *Valjavec, Fritz*: Die Entstehung der politischen Strömungen in Deutschland. 1770 - 1815, München 1951.

zösische Revolution zur Ausbildung und Profilierung „politischer Strömungen“ beigetragen habe, insbesondere zum liberalen, demokratischen und konservativen Denken, und diese Frage positiv beantwortet², bringt er die Reaktion der Deutschen in den Kontext der Parteilsgeschichte. Mit diesem Verfahren liefert er ein methodisches Modell, das für die vorliegende Untersuchung übernommen werden kann.

Konsequenzen für die deutsche Verfassungsgeschichte hat wie die Entstehung von Parteien ein zweiter Vorgang, der ebenfalls seinen Impuls von der Politisierung der Gesellschaft erhält. Vom 18. bis weit ins 20. Jahrhundert hinein erfährt das Nationalbewußtsein in Deutschland eine stetige Steigerung. Dieser Prozeß führt im 19. Jahrhundert zur politischen — wenn auch kleindeutschen — Einheit der Nation und im 20. Jahrhundert zu einer nationalen Selbstüberhebung, die in der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges endet und die vorher errungene Einheit wieder zerstört.

Im 18. Jahrhundert kommt das nationale Denken nicht völlig neu auf, sondern steht neben einem mindestens gleichgewichtigen weltbürgerlichen Denken. Das Gleichgewicht beginnt sich um die Jahrhundertwende zu Lasten des letzteren zu verschieben. Aus dem harmonischen Nebeneinander der beiden Denkweisen wird eine Konkurrenz um Vorherrschaft. Dieser Vorgang ist von *Meinecke* dargestellt worden³. Das Denken führender Vertreter des deutschen Geisteslebens und der Politik wird von ihm analysiert. Dem Einfluß der Französischen Revolution auf die Entwicklung nationalen Denkens gilt sein besonderes Augenmerk. Er spricht von einer „fruchtbare(n) Zeit der Revolution und der Befreiungskriege“⁴. Damit wird der Reaktion der Deutschen auf die Revolution Bedeutung für den Prozeß des kontinuierlich wachsenden nationalen Denkens zuerkannt.

Ein dritter Prozeß, der vom 18. bis zum 20. Jahrhundert reicht, ist ein in Deutschland stärker als im westlichen Ausland zum Durchbruch kommender Wandel der Weltanschauung, bei dem der Historismus mit seiner Annahme einer weitgehenden Geschichtlichkeit des Menschen an die Stelle des Rationalismus mit seiner Annahme einer im wesentlichen gleichbleibenden und erforschbaren Natur des Menschen tritt. Der Historismus entsteht im 18. Jahrhundert als Gegenbewegung gegen den Rationalismus, erringt im 19. Jahrhundert in Deutschland die Vorherrschaft und gerät im 20. Jahrhundert in eine Krisis, die noch nicht

² *Valjavec* I 11.

³ *Meinecke*, Friedrich: Weltbürgertum und Nationalstaat, 1907; zitierte Auflage: ed. H. *Herzfeld*, 9. Aufl., Darmstadt 1969. Ein Mangel der Untersuchung ist ihre Beschränkung auf die geistige Elite.

⁴ *Meinecke* I 25. Die Bemerkung zeigt, daß der Autor selbst unter dem Einfluß nationalen Denkens steht.

überwunden ist. In der Gegenwart wird ein Standpunkt gesucht, der zwischen Historismus und Rationalismus vermittelt. Als Weltanschauung beeinflußt der Historismus auch einzelne Wissenschaftsbereiche, so z. B. Rechts- und Geschichtswissenschaft. Das historische Rechtsdenken tritt neben das Naturrechtsdenken, die individualisierende Geschichtsbetrachtung neben die pragmatisch-generalisierende.

Auch zur Entstehung des Historismus hat *Meinecke* das grundlegende Werk verfaßt⁵. Wenn der Historismus für ihn eine der größten geistigen Revolutionen abendländischen Denkens ist⁶, so wird seine Befangtheit für diese Geistesbewegung deutlich. Diese Bewegung hat nach *Meinecke* eine eigenständige, mit *Leibniz* einsetzende Entwicklung⁷, die durch die Französische Revolution einen Impuls zur weiteren Entfaltung erhält, aber nicht erst ins Leben gerufen wird. In der Reaktion der Deutschen auf die Französische Revolution spiegelt und profiliert sich der Wandel, der das Gewicht vom Rationalismus zum Historismus verlagert⁸.

Die Voraussetzung zur Bestimmung der Wirkung der Französischen Revolution auf diese geschichtlichen Vorgänge ist die Darstellung der Reaktion der Deutschen auf dieses Ereignis. In diese Darstellung gehört die Analyse folgender Komplexe:

1. des theoretischen Konzepts, das der Reaktion zugrunde liegt,
2. der eventuellen Entwicklung dieses Konzepts, um den Impuls der Revolution auf die Entwicklung festzustellen,
3. der Herkunft des Konzepts, um den Einfluß der Revolution von sonstigen Quellen scheiden zu können,
4. der Herkunft und Entwicklung der in der Französischen Revolution zur Geltung gelangenden Theorien, um einen Vergleich mit der deutschen Entwicklung durchführen zu können.

Obwohl nur die ersten drei Themen unmittelbar zum Verständnis der Reaktion der Deutschen auf die Französische Revolution beitragen,

⁵ *Meinecke*, Friedrich: Die Entstehung des Historismus, 1936; zitierte Auflage: ed. C. *Hinrichs*, 4. Aufl., München 1965. Den Historismus in der deutschen Geschichtswissenschaft hat u. a. *Iggers* dargestellt: *Iggers*, Georg G.: Deutsche Geschichtswissenschaft. Eine Kritik der traditionellen Geschichtsauffassung von Herder bis zur Gegenwart, München 1971. Die englische Originalfassung ist 1968 erschienen. Über das Verhältnis von Naturrecht und Geschichte hat *Leo Strauss*, allerdings ohne Rekurs auf die deutsche Geistesgeschichte, ein Werk verfaßt, das sich der Entstehung des Historismus im Rechtsdenken widmet: *Strauss*, Leo: Naturrecht und Geschichte, Stuttgart 1956.

⁶ *Meinecke* II 1.

⁷ *Meinecke* II 2.

⁸ *Iggers* 57 f. Zum Einfluß der Revolution auf *Herder* und *Goethe*: *Meinecke* II 432 und 485 ff.